

Die große Bühne der Weltpolitik erleben:

Praktikum in der Ständigen Vertretung Deutschlands bei den Vereinten Nationen in New York, September – Oktober 2010.

Als ich mich im Februar 2010 für ein Praktikum bei einer Auslandsvertretung des Auswärtigen Amtes bewarb, rechnete ich kaum mit einer Zusage. Schließlich wollte ich schon knapp 6 Monate nach Bewerbungseinreichung beginnen; typischerweise beträgt der Vorlauf bis zu zwei Jahre. Umso erfreuter war ich, als ich die Zusage zu einem achtwöchigen Praktikum erhielt, und dann auch noch in New York, wo ich zugleich die Arbeitsweise des AA als auch der VN kennen lernen sollte.

Aber noch einmal zum Bewerbungsprozess: Interessierte Studenten können sich auf der Seite des AA informieren und in einer Online-Eingabemaske ihre Daten, den Lebenslauf und bis zu neun Wünsche angeben, in welchen Auslandsvertretungen sie ihr Praktikum absolvieren möchten. Danach hat jede der genannten Vertretungen Zugriff auf das Profil und meldet sich bei Interesse unabhängig bei den Studenten, um ihnen ein Praktikum in einem speziellen Bereich anzubieten. Dabei sind Praktika prinzipiell an jeder Botschaft, Mission und jedem Generalkonsulat möglich, die Auswahl wird nur durch aktuelle Gefährdungslagen beschränkt bzw. prinzipiell für Praktika ungeeignete Orte werden von der Liste gestrichen.

Dabei ist zu beachten, dass keinerlei Aufwandsentschädigung gezahlt wird, was gerade für teure Städte wie New York ein Problem darstellen kann. Nicht immer sind Stipendien oder andere Fördermöglichkeiten verfügbar bzw. erreichbar, wenn auch der DAAD und andere Stiftungen potenziell bereit stehen. Auch der Organisationsaufwand ist nicht zu unterschätzen: Ein eigenes Zimmer per Internet oder in Eigenrecherche vor Ort in einem fremden Land zu finden, ist meist nicht einfach, und auch Städte wie der „Big Apple“ sind nicht immer auf dem Stand, den man vielleicht erwartet (Sprichwort Bettwanzen sogar in Designerläden und Kakerlaken und Ratten in der Metro). Es ist sicherlich empfehlenswert, einige Tage vor Praktikumsbeginn in der Stadt anzukommen, um sich etwas umzuschauen, zu orientieren, vielleicht schon etwas Sightseeing zu betreiben und nicht zuletzt die Wohnung(en) zu sichten. Ich selbst hatte über eine Liste mit bereits von Praktikanten genutzten Unterkünften per Internet ein Zimmer in einer WG in Brooklyn gemietet und wohnte zusammen mit einer Argentinierin und einer Amerikanerin, beide etwa um die 40-jährig. Die Preise in New York sind generell recht hoch – der von mir gezahlte Preis von 725 Dollar pro Monat ist so ziemlich die Untergrenze für die Stadt und beinhaltete ein etwa 45-minütiges Pendeln nach Manhattan.

Die Ständige Vertretung ist im „German House“ zusammen mit dem Generalkonsulat und Büros des DAAD schräg gegenüber von den Hauptgebäuden der Vereinten Nationen in der östlichen New Yorker Midtown untergebracht. Dort angekommen lernte ich die anderen Praktikanten kennen; es sind immer rund 15 zugleich im German House beschäftigt. Das Klima untereinander war gut und alle unternahmen viel miteinander. Jedem Praktikanten oder Referendar werden ein bis zwei „Ausbilder“ zugeteilt, von denen man eine Einführung erhält und denen man dann später auch zuarbeitet. Ich war dem Protokoll der Politischen Abteilung zugeordnet – also der Organisation und Begleitung der politischen Besuche und Delegationen. Und davon sollte es einige geben, stand doch die Eröffnung der Generalversammlung an mit Reden aller Staats- und Regierungschefs der VN-Mitgliedsstaaten. Zugleich hatte sich Deutschland um einen nichtständigen Sitz im Weltsicherheitsrat beworben; auch der Endspurt der Kandidatur sowie die Wahlen um diesen Platz fielen in meine Praktikumszeit. Deswegen hatten wir einen regelrechten

Marathon zu absolvieren: Neben der Kanzlerin war der Außenminister gleich zweimal zu Besuch, dazu zwei weitere Minister und zahlreiche Abgeordnete, Staatssekretäre, Pressevertreter und Ministeriumsmitarbeiter.

Aus diesem Grund wurde die gesamte Protokollabteilung stark belastet und auch ich musste hart arbeiten: Vor 20 Uhr war ich wochenlang nicht zu Hause, auch an Wochenenden nicht. Zugleich mussten stets mehrere Dinge zeitgleich erledigt werden, sei es mit der Verwaltung der VN, Besprechungen mit Kollegen oder die Klärung eines Problems mit von uns beauftragten Unternehmen. Ich war vor allem mit der Organisation und Koordinierung des angemieteten Fuhrparks für die Fahrten der Delegation beschäftigt, aber auch etwa mit der Akkreditierung der Delegationen bei den VN oder der Durchführung von Veranstaltungen, wo gerade die Praktikanten dringend für kleinere Tätigkeiten benötigt wurden. Leider wurde meine Arbeit erst nach dieser Hochphase auch vermehrt inhaltlich, als ich für meinen zweiten Ausbilder Projektbeurteilungen für die Verwendung deutscher Gelder durch VN-Agenturen und Gremien schrieb sowie Gesprächsunterlagen für den Botschafter vorbereitete.

Das Betriebsklima in der Ständigen Vertretung war grundsätzlich ein positives, auch wenn die Arbeitsbelastung teilweise an der Grenze lag und Praktikanten für zahlreiche Aufgaben herangezogen werden, die teilweise eigentlich vollwertige Attachés übernehmen sollten. Auf der einen Seite kann man dadurch extrem viel lernen, doch kann dies auch schnell frustrieren, wenn man sich zugleich ohne Bezahlung und zum „Hineinschnuppern“ in New York befindet. Die Praktikanten werden nicht immer mit Samthandschuhen angefasst, was jedoch ebenfalls eine gute Erfahrung für das spätere Berufsleben ist. Nicht zuletzt gibt es auch viele sehr nette (junge) Diplomaten, mit denen man sich über ihren eigenen Werdegang unterhalten und die man nach Tipps für den Bewerbungsprozess ansprechen kann. Man lernt, sich mit sehr wenig Vorbereitungszeit auf wichtige und fordernde Themen einzulassen und den Kreislauf von Sitzungen vor Ort, Berichten nach Berlin und diesen folgenden Weisungen richtig einzuordnen.

New York schließlich ist eine Weltstadt mit zahlreichen Sehenswürdigkeiten und besonders vielfältigen Möglichkeiten, die eigene Freizeit zu gestalten, sei es ein Basketballspiel, der Besuch eines Musicals oder die unzähligen Paraden durch die Stadt. Zugleich ist New York extrem geld- und business-bestimmt, und der Schlag-Rhythmus und Widersprüchlichkeiten der Stadt können sehr anstrengend sein. Schön sind jedoch vor allem auch die tollen Möglichkeiten, von hier aus andere Landstriche und Städte kennenzulernen. So war ich etwa in Cape Cod, Philadelphia, Washington, den Niagarafällen und in Kanada.

Ein Praktikum an der Ständigen Vertretung Deutschlands bei den Vereinten Nationen kann ich jedem Studenten empfehlen, der sich auch nur annähernd für den Diplomatischen Dienst, Internationale Politik oder die VN interessiert. Reden von Obama und Ahmadinedschad live mitverfolgen zu können, sich zusammen mit dem finnischen Außenminister durch Menschenmassen zu wühlen, die Eigenheiten wichtiger Politiker mitzubekommen und nebenbei die pünktliche Abfahrt der Kanzlerin zum Flughafen zu retten – all das könnte man so wohl an kaum einem anderen Praktikumsplatz erleben. Mich jedenfalls hat das Praktikum davon überzeugt, mich nächstes Jahr für den diplomatischen Dienst bewerben zu wollen.

Für weitere Fragen oder Hinweise stehe ich gerne zur Verfügung.

Valerio Trabant